



3. Quartalsbericht 2021

Inhalt

MA 27 - GS Interreg V-A SK-AT	4
MA 27 - GS Interreg CENTRAL EUROPE	5
MA 27 - INTERACT OFFICE VIENNA (IOV)	7
MA 27 - Die EU-Regionalkoordination der Stadt Wien	9
MA 27 - FPAK – Förderprojektanrechnung und -kontrolle	11
MD-BD - PAC 10 – EU Strategie für den Donauraum	12
MD-BD - DSP - Danube Strategy Point	14
MA 01 – BRISE-Vienna	16
MA 18 – Transdisziplinäre Urbane Themen	18
(Smart City Stelle der Stadt Wien)	18
MA 20 - GEL SEP (Green Energy Lab - Spatial Energy Planning)	24
MA 22 - OekoBusiness Wien	25
MA 25 - Smarter Together	26
MA 25 - RenoBooster	27



Bericht über das 3. Quartal 2021 der EU-Förderagentur GmbH

1. Vorwort

Die EU-Förderagentur GmbH (kurz EUFA) bietet Interessent*innen in Abstimmung mit den treuhändig verwaltenden Technischen Sekretariaten und EU-Projekten von Dienststellen der Stadt Wien Einblick in die laufende Arbeit. In den quartalsweise erscheinenden Berichten erhalten Sie einen Überblick über Aktivitäten der vorangegangenen Monate sowie Ausblicke auf die nahe Zukunft.

Die Tätigkeiten der Verwaltung liegen ausschließlich im Support und im reibungslosen Ablauf der treuhändig zu verwaltenden „Abteilungen“. Wir garantieren die korrekte Mittelverwendung, vereinheitlichen Strukturen in der Abrechnung und bieten Dienststellen des Magistrates die Möglichkeit EU-Förderprojekte den Vorgaben der Europäischen Union, des fördergebenden Programms sowie den nationalen Vorschriften gerecht zu werden. Die Stadt Wien kann dadurch vermehrt EU-Projekte abwickeln, die eine sichere und reibungslose Umsetzung ermöglichen.

Sollten Sie Fragen an bzw. über die EUFA oder zu unseren Services haben, so können Sie sich gerne per Mail (office@euфа-wien.at) oder per Telefon (+43-1-89 08 088 2101) an uns wenden.

Viel Spaß beim Lesen!



2. Aus den Abteilungen

MA 27 - GS Interreg V-A SK-AT

www.sk-at.eu

Allgemeines zum Gemeinsamen Sekretariat:

Das Gemeinsame Sekretariat (GS) des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowakei – Österreich 2014-2020 unterstützt und begleitet zahlreiche Aktivitäten, die die Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Österreich intensivieren und verbessern. Die Mitarbeiter*innen des GS Wien kooperieren eng mit den Kolleg*innen des GS in Bratislava bei der Unterstützung der Verwaltungsbehörde (beide Behörden sind im Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Slowakei untergebracht), beim Aufbau und der Umsetzung des Programms, sorgen für eine umfassende Publizität des Programms, informieren Antragsteller*innen und Projektträger*innen, bewerten Projektanträge, erstellen Förderverträge, bearbeiten Zahlungsanträge und kontrollieren laufend den planmäßigen und programmkonformen Fortschritt der Projektaktivitäten.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 3. Quartal 2021 konnte die Betreuung der Projektträger*innen auch im Homeoffice jederzeit gewährleistet werden. Auf Grund der Maßnahmen, die durch die Corona-Pandemie verordnet wurden, fanden fast alle Termine weiterhin online statt.

Die Erfüllung von Auflagen aller Projekte der letzten Einreichrunde wurde durch das GS geprüft und administriert. In weiterer Folge wurden die Genehmigungsbescheide entworfen und ausgestellt. In Kooperation mit dem GS Bratislava wurde der Prozess zur Ausarbeitung von EFRE-Verträgen gestartet.

Weitere Aufgaben waren die Bearbeitung von Änderungsanträgen bereits genehmigter Projekte, darunter zahlreiche Projektverlängerungen aufgrund der Corona-Maßnahmen und die Bearbeitung von Zahlungsanträgen. Zwei schriftliche Umlaufverfahren wurden für den Begleitausschuss vorbereitet und umgesetzt. Manche Projektänderungen hatten Auswirkungen auf die gültigen EFRE-Verträge - für diese Projekte wurden Nachträge vorbereitet, unterzeichnet und veröffentlicht.



Das Systemaudit wurde fortgesetzt, der finale Prüfbericht vorgelegt und mit den relevanten Programmbehörden diskutiert. Die weitere Vorgangsweise bezüglich Systemfehler wurde vereinbart.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat das JS Point Vienna in Zusammenarbeit mit Interact den Tag der Europäischen Zusammenarbeit organisiert. Dieser fand am 18. und 19. September 2021 im Rahmen des Südwind-Straßenfestivals in Wien statt.

Die Arbeit an der Programmierung der neuen Förderperiode wurde intensiv fortgesetzt. Zur Umsetzung des laufenden Programmes fanden einige Treffen auf verschiedenen Ebenen statt. Das Memorandum of Understanding zwischen den wichtigsten Programmbehörden soll demnächst unterzeichnet werden.

Das 4. Quartal 2021 wird weiterhin stark von laufenden Projektmanagementtätigkeiten der genehmigten Projekte bestimmt sein. Ein weiterer Fokus wird auf der Vertragserstellung für die im 10. Begleitausschuss genehmigten Projekte liegen. Wichtige Entscheidungen bezüglich Umsetzung der Kleinprojekte und Vereinfachungen für die Programperiode 2021+ sollen getroffen werden. Besonders wichtig wird es sein, sich auf die Erreichung des Ziels n+3 zu konzentrieren.

MA 27 - GS Interreg CENTRAL EUROPE

www.interreg-central.eu

Allgemeines zum Gemeinsamen Sekretariat (GS):

Das von der MA27 verwaltete EU-Regionalförderprogramm Interreg CENTRAL EUROPE finanziert seit 2007 transnationale Kooperationsprojekte in den mitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Seit 2014 nimmt auch Kroatien am Programm teil.

Förderschwerpunkt des Programms ist dabei die Kooperation für ein smarteres, grüneres, besser vernetztes und besser integriertes Mitteleuropa.

Das Gemeinsame Sekretariat (GS) unterstützt die Programmverwaltung in der Abwicklung sämtlicher programmspezifischer Agenden.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 3. Quartal 2021 wurden laufende Projekte betreut und aktiv kommuniziert. Zudem wurde die strategische Entwicklung des neuen Förderprogramms für den Zeitraum 2021-2027 vorangetrieben und das Haupt-Programmdokument bei der Europäischen Kommission eingereicht.

Alle 35 Projekte der ersten Ausschreibung wurden abgeschlossen. Alle 50 Projekte der zweiten Ausschreibung haben ihre Aktivitäten finalisiert, 43 davon wurden auch administrativ und finanziell abgeschlossen. 53 Projekte der dritten und vierten Ausschreibung haben ihre Aktivitäten umgesetzt, konkrete Ergebnisse erreicht und gemeinsam neue Ansätze weiter vorangetrieben.

Mit Blick auf die Programmierung des neuen Förderprogramms für die Jahre 2021-2027 wurde die Bearbeitung der neuen Programmdokumente und Pläne fortgesetzt. Die endgültige Version des Haupt-Programm-Dokuments wurde am 10. September bei der Europäischen Kommission eingereicht. Das Sekretariat erarbeitet parallel alle Dokumente, die für die erste Ausschreibung notwendig sind. Die endgültige Entscheidung über die erste Ausschreibung der neuen Programmperiode wird in der nächsten Sitzung des Programmierungskomitees Mitte Oktober fallen. Der vorläufige Plan ist, die Ausschreibung von Ende Oktober 2021 bis Mitte Jänner 2022 offen zu haben und den Städten und Regionen Zentraleuropas neue Kooperationsmöglichkeiten anzubieten.

Diese neuen Fördermöglichkeiten werden bereits im Rahmen einer breiten Kampagne in den sozialen Medien, deren erste Phase mit mehr als 1,5 Mio. erreichten Facebook Usern erfolgreich abgeschlossen wurde, kommuniziert. Auch Hybrid- und Online-Veranstaltungen werden für die Promotion genutzt, wie z.B. die Veranstaltung "Growing together in Europe" am 8. Juli in Stuttgart oder die Informationsveranstaltung von der italienischen nationalen Kontaktstelle am 22. Juli. Weitere nationale Veranstaltungen wie auch gezielte transnationale Webinare sind für den Herbst geplant. Die im Juni fertiggestellte Matchmaking-Plattform, welche die Vernetzung von Projektpartner*innen über die Grenzen hinaus ermöglicht, war mit mehr als 550 registrierten Organisationen, 26 veröffentlichten Projektideen und zahlreichen Online-Treffen bei potenziellen Bewerber*innen sehr erfolgreich.

Weitere Entwicklungen und Ergebnisse des Interreg CENTRAL EUROPE Programms werden regelmäßig auf <https://www.interreg-central.eu/> sowie über Twitter, LinkedIn, Facebook, Instagram und YouTube und im Programme Newsletter kommuniziert.



Die Kommunikation ist aktuell auf die Verbreitung der neuen Fördermöglichkeiten und Unterstützung der Partnersuche durch die neue Plattform fokussiert.

Die Kampagne unter dem Social Media Hashtag #cooperationiscentral wird erfolgreich vorangetrieben, um Erfolge der laufenden Projekte zu verbreiten. Insbesondere wurden fünf Gewinnerprojekte des Wettbewerbs „Long story cut short“ bekannt gegeben.

Das ENTRAIN-Projekt hat die Social-Media-Kanäle einen Tag lang als Hauptpreis übernommen. Alle fünf Projekt-Geschichten wurden im cooperationiscentral blog publiziert.

In einer engen Zusammenarbeit mit anderen Interreg Programmen und Interact werden Projekt-Geschichten in den verschiedensten Formaten wie Podcast, News oder Blog Artikeln europaweit vermittelt.

MA 27 - INTERACT OFFICE VIENNA (IOV)

www.interact-eu.net

Allgemeines zum Projekt:

Schwerpunkt des Interact Office Vienna ist die Unterstützung von Interreg Programmen (EFRE und IPA), vor allem im zentraleuropäischen und südosteuropäischen Raum. Im Vordergrund steht die Steigerung der Effizienz in der Abwicklung dieser Kooperationsprogramme, in der Erhebung deren Ergebnisse sowie Sichtbarkeit bzw. in der Verwendung von innovativen und vereinfachten Ansätzen.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Aufgrund der aktuellen Situation mit der Corona-Pandemie wurden alle physischen Events voraussichtlich bis Ende 2021 gestoppt und auf Online-Methodik umgestellt: Das gesamte Interact Office Vienna Team arbeitet teilweise von zu Hause.

Am 21. September und den Wochen rund um dieses Datum feierten Interact und die Interreg programme bereits zum 10. Mal den Tag der Europäischen Zusammenarbeit. Ziel ist es, Errungenschaften der Interreg-Programme in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen ins Rampenlicht zu stellen.



In diesem Zusammenhang betrieben die Vertreter*innen der drei Interreg-Programme der Stadt Wien (Interact, Interreg Central Europe, Interreg SK-AT) einen Informationsstand am Südwind-Straßenfest und präsentierten, was diese Programme mit Hilfe der EU erreicht haben.

Im September fand ein weiteres Treffen der Programmgruppen statt, die an einer ähnlichen Option zur vereinfachten Abrechnung von Personalkosten im Rahmen von Projekten arbeiten. Dies sind sieben Programme mit Verwaltungsbehörden in Österreich, Deutschland, Italien und Luxemburg. Das gemeinsame Ziel der Programme ist es, mit vereinheitlichten Stundensätzen nach Leistungs- bzw. Funktionsgruppen entsprechend der Tätigkeit im Projekt den nachträglichen Aufwand für die Kontrolle der Personalkosten wesentlich zu reduzieren.

Auch im 3. Quartal hat das Interact Büro Vienna an der Weiterentwicklung und Betreuung der Monitoringsoftware („electronic monitoring system“ – eMS) gearbeitet. Diese Software ermöglicht die Abwicklung von Interreg-Programmen und Projekten sowie den Datenaustausch zwischen den an der Verwaltung beteiligten Stellen.

Basierend auf den Erfahrungen von eMS, entwickelt das Interact Büro Vienna eine neue Monitoringsoftware („Joint electronic monitoring system – Jems“) für die Förderperiode 2021-2027. Ende September wurde die 3. Version von Jems präsentiert, welche die erforderlichen Module für die ersten Förderausschreibungen enthält.

Bisher haben 34 Interreg Programme eine Lizenz für Jems unterzeichnet. Das Interact-Jems Team arbeitet gemeinsam mit der Softwarefirma cloudflight an weiteren Modulen, welche die Vertragserrichtung, das Berichtswesen und die Auszahlungen von Fördermitteln in Jems umfassen.

Insgesamt organisierte IP Vienna in diesen drei Monaten zahlreiche Online-Veranstaltungen und nahm online an vielen Meetings von Interreg und IPA CBC Programmen sowie mit der EU-Kommission und anderen INTERACT Büros teil.



MA 27 - Die EU-Regionalkoordination der Stadt Wien

<https://www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie/eu-foerderung/index.html>

Allgemeines zur EU-Regionalkoordination:

Die EU-Regionalkoordinator*innen (*RK*) sind in der Stadt Wien bei der Magistratsabteilung 27 - Europäische Angelegenheiten angesiedelt und unterstützen Wiener Projektträger*innen bei der Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Vorhaben mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Dazu gehört die Abstimmung mit den anderen Regionalkoordinator*innen im Programmgebiet genauso wie die Beratung, um langfristige Kooperationen über die Grenze hinweg aufzubauen.

Nach Einreichung der Projekte unterstützen die *RK* die Programmbehörden bei der qualitativen Prüfung der Anträge. Wird ein Projektantrag genehmigt, begleiten die *RK* die Projektträger*innen während der Laufzeit des Projektes und sind für die inhaltliche Evaluierung der Projektberichte zuständig.

Die *RK* versteht sich aber auch als Schnittstelle zu nationalen Kofinanzierungsstellen (z.B. Ministerien) sowie zur Programmverwaltung (Verwaltungsbehörden, Gemeinsame Sekretariate).

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im Österreich-Ungarn Programm fanden seit dem letzten Begleitausschuss am 3. und 4. April 2021 keine weiteren Begleitausschüsse mit Projektgenehmigungen statt.

Im Österreich-Tschechien Programm war der letzte Begleitausschuss am 29. Juni 2021. Es wurden zwei Projekte mit Wiener Beteiligung genehmigt. Für das Jahr 2021 sind noch zwei weitere Begleitausschüsse für die Genehmigung von Projekten vorgesehen: am 15. September und am 15. Dezember 2021.

Auch im Österreich-Slowakei Programm fanden seit dem Begleitausschuss am 9. und 10. März 2021 keine weiteren Begleitausschüsse mit Projektgenehmigungen statt. Weitere Termine stehen noch aus.

Die unten angeführte Tabelle dient dem Überblick über die finanzielle Performance Wiens in den drei Programmen. Der Bindungsgrad – das ist der Anteil der durch genehmigte Projekte gebundenen



EFRE-Mittel in Bezug auf die für Wien zugewiesenen Mittel – ist ein Indikator, der die finanzielle Ausschöpfung der Programme misst.

Wie in der Tabelle ersichtlich, sind die Wiener EFRE-Mittel im Österreich-Ungarn und Österreich-Tschechien Programm zur Gänze ausgeschöpft. Nichtsdestotrotz finden im Österreich-Tschechien Programm noch zwei Begleitausschüsse mit Projektgenehmigungen statt, da aus Erfahrung mit Mittelrückflüssen von bereits genehmigten Projekten, die ihr genehmigtes Budget nicht komplett ausgeschöpft haben, gerechnet werden kann. Das Slowakei-Österreich Programm hat einen Bindungsgrad von 82 %.

Budget- und Mittelausschöpfung der Programme	INTERREG V-A Österreich-Ungarn	INTERREG V-A Österreich-Tschechien	INTERREG V-A Slowakei-Österreich
EFRE gesamt für Wien in Mio. EUR	10,79	10,34	17,51
EFRE gebunden für Wien in Mio. EUR	11,92*	10,54	14,47
Bindungsgrad in %	110	101	82
Anzahl der Projekte	13	19	18

* Im Österreich-Ungarn und Österreich-Tschechien Programm wurden mehr Mittel für Projekte gebunden, d.h. Wien holt derzeit mehr EFRE aus dem Programm als geplant.

Die Programmierung der Strukturfondsperiode 2021-2027 konnte in den Programmen Österreich-Tschechien und Österreich-Ungarn so weit vorangetrieben werden, dass über den Sommer der Entwurf der Interreg Programme und der begleitende Umweltbericht zur Strategischen Umweltprüfung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Gleichzeitig wurde der vorläufige Entwurf des Programmplanungsdokuments der Europäischen Kommission informell zur Konsultation vorgelegt. Die Ergebnisse dieser Konsultationen wurden in die Dokumente eingearbeitet. Die RK unterstützen aktiv den Programmierungsprozess.



Die finalen Entwürfe dieser beiden Interreg Programme werden der Wiener Landesregierung in ihrer letzten Sitzung vor Jahresende zur Genehmigung vorgelegt. Das Programmdokument Slowakei-Österreich wird denselben Prozess um ca. zwei bis drei Monate versetzt durchlaufen.

Für 2021-2027 stehen für Wien insgesamt EUR 25,2 Mio. zur Verfügung. Erste Projekteinreichungen sind voraussichtlich im 2. Halbjahr 2022 möglich.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird auf die [Cbc.Wien](#) Website verwiesen. Seit Beginn des Jahres 2021 erscheint gegen Ende eines jeden Quartals ein Newsletter mit Neuigkeiten, Projektinfos und Ankündigungen aus den drei grenzüberschreitenden Programmen zwischen Österreich und Tschechien, der Slowakei und Ungarn. [Newsletter 1](#) und [Newsletter 2](#) sind auf der [Cbc.wien Website](#) abrufbar.

Die Regionalkoordination war an der Vorbereitung der Kampagne „Europe in my region“ beteiligt, die von der ÖROK initiiert und organisiert wurde. Bei diesem Event geht es darum, der Bevölkerung Wiens aufzuzeigen, wo überall in der Stadt EU-geförderte Projekte umgesetzt werden und welchen Mehrwert sie für die Stadt bringen. Dieses Jahr wurde coronabedingt eine Wanderroute – ohne die Möglichkeit der Besichtigung der ausgewählten Standorte - ausgewählt, entlang welcher Organisationen anzutreffen sind, die EU-Projekte umsetzen. Aufkleber mit QR-Code entlang der Wanderroute machen auf die Kampagne aufmerksam und verweisen auf die „[Europa in meiner Region-Website](#)“ mit den wichtigsten Informationen.

MA 27 - FPAK – Förderprojekt-Abrechnung und -kontrolle

Die EU-Förderagentur GmbH betreibt für die Magistratsabteilung 27 das Implementierungsprojekt der Förderprojekt-Abrechnungs- und Kontroll-Datenbank (FPAK) und unterstützt deren Anwender*innen (Förderstelle, FLC und Projektträger) mit Anwendungsschulung und Bedienungsunterstützung.

Das webbasierte Tool dient der Online-Erfassung und Einreichung von Abrechnungs-, Fortschritts- und Indikatorberichten durch Wiener Projektträger*innen von EU-Strukturfondsprojekten sowie der Ausgaben-Prüfung durch die First Level Control der MA 27, im Falle von Wiener Projekten des IWB/EFRE-Programms auch der elektronischen Antragseinreichung und des Vertragswesens.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 3. Quartal 2021 lag der Schwerpunkt auf den finalen Endabnahme-Tests, diese werden auch im 4. Quartal fortgesetzt. Die Umstellung der FPAK-Handbücher auf eine Online-Version in DokuWiki war ongoing.

Da einige der IWB-Projekte erst 2023 abgeschlossen sein werden bzw. FLC und Förderstelle auch darüber hinaus mit FPAK befasst sind/sein werden, läuft der Support für die Anwender*innen weiter. Dieser wurde jedoch nur mehr minimal benötigt.

In Bezug auf die formalen Änderungsnotwendigkeiten für die Förderperiode 2021-2027 werden im Laufe des Jahres die offenen Punkte des IWB/EFRE-Programms durch die Verwaltungsbehörde konkretisiert und entschieden. Die Verwaltungsbehörde und die von ihr beauftragte AWS arbeiten darüber hinaus am funktionalen Änderungskonzept für FPAK, um das System auch für die weiteren österreichischen IWB-Förderstellen anzupassen.

MD-BD - PAC 10 – EU Strategie für den Donauraum

<http://www.danube-capacitycooperation.eu/>

Allgemeines zum Projekt:

Das übergeordnete Ziel der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ist es, allen Bürger*innen des Donauraums bessere Chancen auf höhere Bildung, Beschäftigung und Wohlstand in ihrer Heimatregion zu ermöglichen. Die Strategie soll den Donauraum zu einer echten Region des 21. Jahrhunderts machen: sicher und zuversichtlich - eine der attraktivsten Regionen Europas.

Dieses primäre Ziel der EUSDR soll durch eine effizientere Nutzung bereits vorhandener Strukturen und Ressourcen erreicht werden. Auch ein koordiniertes Vorgehen in der Abstimmung von Politiken unterschiedlicher Ebenen, verschiedener sektoraler Strategien und Finanzierungsinstrumente soll dieser Zielsetzung dienen. Der Prioritätsbereich 10 (PA 10) widmet sich dem Thema „Institutionelle Kapazitäten & Kooperation“.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Das Quartal stand vorwiegend im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten des für Ende Oktober in Bratislava geplanten 8. Danube Participation Days sowie des 10. EUSDR-Jahresforums.



In diesem Zusammenhang wurde unter anderem im Rahmen eines Zoom-Meetings beim Netzwerk Zivilgesellschaft EUSDR von PAC 10 zur Entwicklung beider Veranstaltungen referiert.

Zum 28. Mal fand die vom Bundeskanzleramt initiierte Dialogplattform zur Roma-Strategie statt, an welcher PAC 10 ebenfalls teilgenommen hat.

In Kooperation mit PAC 10 fand ein international besetztes Think Tank Meeting der Regional Implementation Initiative on Preventing & Combating Human Trafficking zum Thema „Labour Exploitation, Migration and Human Trafficking“ statt, welches in Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro der Stadt Wien auch eine Mitbetreuung sowohl vom im Bundeskanzleramt angesiedelten Bundesministerium für Frauen, Familie, Jugend und Integration als auch vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz erhalten hat.

Um eine bessere grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Slowakei in der Sozialwirtschaft zu erzielen, fand am 24. September die Auftaktveranstaltung des Projekts SEED-Hub¹ in Bratislava statt. PAC 10-Wien hat als unterstützender strategischer Partner des grenzüberschreitenden Projektes teilgenommen.

Ebenfalls in Kooperation mit PAC 10 wurde Ende September vom Staatsministerium und der Vertretung beim Bund Baden-Württembergs eine dreitägige Online-Jugendkonferenz in Vorbereitung auf die im Oktober als Hybridveranstaltung stattfindende „Youth-DanubeSalon“ organisiert.

Zum Thema „Perspektiven der Jugend des Donauraums für die Zukunft Europas“ waren Jugendliche aus allen 14 EUSDR-Ländern geladen, sich insbesondere zu den Themen Migration, Klimaveränderung und Zukunftsbedeutung Europas zu äußern. Besonders junge Menschen aus Drittstaaten waren gefordert, ihre mit der EU verbundenen Hoffnungen kundzutun. Die Ergebnisse werden in der Folge einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und sollen mit Politiker*innen online diskutiert werden.

¹ Social Entrepreneurship Education and Development Hub unterstützt ein nachhaltiges Wachstum in der Grenzregion zwischen Wien, Burgenland, Niederösterreich, Bratislava und Trnava



Abschließend wird festgehalten, dass PAC 10-Wien Mitglied der Jury des Shoot by Youth-Videowettbewerbs war, wo Jugendliche aus dem Donauraum Kurzvideos zu lokalen gesellschaftlichen Herausforderungen und möglichen Lösungsvorschlägen teilgenommen haben.

MD-BD - DSP - Danube Strategy Point

<https://www.danube-region.eu>

Das weitere Einzugsgebiet der Donau umfasst eine Region von ca. 800.000 km², in der rund 114 Millionen Menschen leben. Es erstreckt sich über 14 Staaten, von denen neun EU-Mitgliedstaaten (Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien) und fünf Nicht-EU-Mitgliedstaaten sind (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Ukraine und Moldawien) und deckt damit ein Gebiet vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer ab.

Die EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ist eine großräumige Strategie zur territorialen Zusammenarbeit und regionalen Entwicklung. Ziel der Strategie ist es, durch engere Zusammenarbeit den regionalen, sozialen und territorialen Zusammenhalt zwischen den einzelnen Staaten und Regionen des Donauraums unter Berücksichtigung der kulturellen Diversität zu fördern. Dabei fokussiert die EUSDR auf eine bessere Koordination der relevanten Akteur*innen, Programme und Aktivitäten und will damit einen Mehrwert für die Entwicklung des Donauraums erzielen.

Zur Stärkung der transnationalen Zusammenarbeit bei der Lösung von grenzüberschreitenden Problemen und Themen, welche die Staaten effektiver gemeinsam als einzeln adressieren und behandeln können, bietet die EUSDR durch die Vernetzung nationaler und regionaler Politiken einen integrierten Rahmen. Sie fördert die langfristige Kooperation zwischen Politik, öffentlicher Verwaltung, Sozialpartnern, Forschungseinrichtungen, Universitäten, NGOs, der Wirtschaft sowie internationalen und lokalen Institutionen im Donauraum. Außerdem bietet sie eine Anbindung an die EU sowie nationale und regionale Fördermöglichkeiten zur Umsetzung von Projekten.

Dabei geht es vor allem, aber nicht nur, um eine zweckmäßige und besser aufeinander abgestimmte Nutzung von EU-Fördermitteln. Die Umsetzung der Donauraumstrategie erfolgt durch die Mitgliedsstaaten selbst, in Kooperation mit der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission.



Die Kooperationsmaßnahmen konzentrieren sich auf vier Säulen: die Vernetzung der Region, den Umweltschutz, den Aufbau von Wohlstand durch Sicherheit und Kapazitätsaufbau und die Stärkung sozioökonomischer Aspekte.

Die Stadt Wien war bereits an der Gründung der EUSDR maßgeblich beteiligt und hat insofern eine Vorreiterrolle in der Strategie. Seit Oktober 2018 wird die Strategie vom Danube Strategy Point (DSP) in Wien koordiniert. Der DSP ist die zentrale, strategische Anlaufstelle zur Unterstützung der Kernakteur*innen im Donauraum, besonders für die nationalen (NCs) und themenbezogenen (PACs) Koordinator*innen und die EU-Kommission.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im 3. Quartal 2021 setzte der DSP seinen Arbeitsschwerpunkt zur koordinierten Einbettung der Donauraumstrategie in die EU-Förderprogramme 2021-2027 („EUSDR Embedding“) fort.

In diesem Zusammenhang aktualisierte der DSP nach der Veröffentlichung der Verordnungen zu den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds die Übersicht der relevanten Förderquellen für die Donauraumstrategie und holte weitere Informationen zum Fortschritt in der Einteilung von EU-Fördermitteln auf nationaler und regionaler Ebene aus den Donauraumländern ein.

Der zweite große Arbeitsschwerpunkt lag in der Unterstützung des slowakischen Strategie-Vorsitzes bei der Vorbereitung des 10. Jahresforums der Donauraumstrategie inklusive damit verbundener Nebenveranstaltungen und thematischer Events im Herbst 2021. Das 10. Jahresforum der EU-Strategie für den Donauraum wird von 26. bis 27. Oktober 2021 in Bratislava und online stattfinden.

Zur Unterstützung der täglichen Arbeit der Prioritätskoordinator*innen organisierte der DSP einen Workshop zum Thema „Understand your Stakeholders - A workshop on Stakeholder Management“.

Die bereits angekündigte EUSDR (Policy) Evaluierung wurde an Spatial Foresight vergeben und startete im Juli 2021. Der DSP unterstützte die Evaluierung durch Workshops und wirkte bei der Erstellung des inhaltlichen Plans der Evaluierung intensiv mit.



Im Bereich Kommunikation veröffentlichte der DSP das EUSDR Smart App² mit kontinuierlich aktualisierten Informationen zur Donauraumstrategie samt Unterhaltungsbereich mit touristischen Geheimtipps, traditionellen Rezepten und berühmten Persönlichkeiten aus dem Donauraum.

Schließlich wurde die Verlängerung des DSP bis Ende 2022 vom Begleitausschuss des Interreg-Donauprogramms am 14. Juli 2021 freigegeben.

Weiters unterstützte der DSP den slowakischen EUSDR-Vorsitz bei der Finalisierung der Inputs für das Interreg Donauraumprogramm zur Planung der Vorgaben für PAC-Projekte und das DSP-Projekt für die Periode 2023-2029.

MA 01 – BRISE-Vienna

<https://digitales.wien.gv.at/site/projekt/brisevienna/>
<https://www.uia-initiative.eu/en/uia-cities/vienna-call4>

Allgemeines zum Projekt:

Ziel des Projektes ist es, die sehr arbeitszeitintensive Bearbeitung der Baueinreichung teilweise zu automatisieren, um das Personal zu entlasten, die Bearbeitungszeiten wesentlich zu verringern, Interessensgruppen besser einbinden zu können und um die Behördenentscheidungen noch transparenter zu gestalten. Gleichzeitig sollen damit aktuelle, innovative Technologien und deren Umsetzung durch die Bauwirtschaft gefördert werden.

Im Projekt wird eine künstliche Intelligenz darauf trainiert, die Wiener Bauordnung auf konkrete Bauprojekte anzuwenden. Diese Bauprojekte werden allerdings nicht wie bisher üblich mittels 2D-Plan eingereicht, sondern mittels 3-dimensionalem BIM-Modell. BIM steht für „Building Information Modeling“ und bezeichnet ein Open-Data System, welches auch seitens der Europäischen Kommission unterstützt wird. In diesem System wird statt eines klassischen Plans, ein Modell mit mehreren Ebenen erstellt.

²Erhältlich über Google Play oder App Store.



Der Vorteil dieses Plans ist, dass sämtliche Informationen, welche bisher mittels Zusatzdokumenten wie Brandschutzplan, Brandklassen, Energieausweis, Baubeschreibung udgl. belegt werden mussten, nunmehr in ein gemeinsames Modell einfließen und seitens Behörden und umsetzender Baufirmen aus diesem Modell entnommen werden können.

Durch diese genauere und vollständige Planung werden Planänderungen minimiert, da die gesamte Haustechnik sowie die GIS-Daten bereits hinterlegt sind und Konflikte bereits in der Planungsphase auffallen. Auch Transformationsungenauigkeiten von digitaler Software auf PDF oder Papierausdruck werden dadurch verringert.

Um diese BIM-Modelle lesen und interpretieren zu können, wird im Rahmen des Projekts eine künstliche Intelligenz geschaffen und auf die Anwendung der Wiener Bauordnung trainiert, welche eine Vorprüfung der Projekte durchführen kann.

Ziel ist es, 75 % der Kriterien automatisiert zu prüfen. Weiters soll eine Testsoftware für Einreicher*innen eingerichtet werden, in welcher eine Einreichung testweise simuliert werden kann und anhand der wichtigsten Kriterien Rückmeldungen bezüglich notwendiger Anpassungen erfolgen. Dadurch können Anträge bereits vor der Einreichung adaptiert werden, was die Bearbeitungszeit zusätzlich verringern soll. All diese Maßnahmen sollen die durchschnittliche Verfahrensdauer um 50 % verringern.

Die Projektleitung seitens der Stadt Wien wird aus Expert*innen der MA 01 und der Magistratsdirektion (Bauten und Technik und Strategische IKT) gebildet. Direkt involviert sind weiters die Magistratsabteilungen 21, 37, 41 und 64.

Die weiteren Projektpartner*innen sind das Ingenieurbüro TBW-ODE, die Technische Universität Wien, die Kammer der Ziviltechniker*innen und Ingenieurkonsulent*innen und die WH Media GmbH.

Das Projekt BRISE-Vienna ist auf drei Jahre anberaumt. Die Förderung wird über das EU-Programm Urban Innovative Actions (EFRE) abgerufen beträgt bis zu EUR 4,8 Mio.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Das im 2. Quartal verschobene Projektverlängerungsansuchen samt Budgetumschichtung wurde nun auf die aktualisierten Budgetwerte hin angepasst. Weiters erfolgen laufend Auswertungen hinsichtlich des Ausschöpfungsgrades von einzelnen Deliverables.

Im Rahmen eines Reflexionsworkshops wurden Lenkungsmaßnahmen für die kommenden Monate vereinbart. Für die MA 01 wurden Arbeitskräfte überlassen, um qualifizierte Unterstützung im Rahmen des Projekts schnell und effizient organisieren zu können.

Im November soll der ursprünglich für das 2. Quartal geplante Projektverlängerungsantrag fertig gestellt und eingebracht werden. Außerdem ist mit Berichtsstichtag 31. Oktober 2021 ein Annual Progress Report zu erstellen.

MA 18 – Transdisziplinäre Urbane Themen (Smart City Stelle der Stadt Wien)

<http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/smartcity/projekte.html>

Allgemeines zum Projekt:

Das Smart City Wien Team, innerhalb der Magistratsabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Wien, unterstützt die Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie durch nationale und internationale stadtplanungsrelevante geförderte Smart City Forschungsprojekte.

Mit Beginn des Jahres 2021 entstand aus der Projektstelle Smart City das „Referat für transdisziplinäre urbane Themen“ der Magistratsabteilung Stadtentwicklung und -planung. Dieses Referat führt die Tätigkeiten der Projektstelle fort und übernimmt darüber hinaus weitere Aufgabengebiete. Damit ist die Projektstelle Smart City als Smart City Stelle der Stadt Wien Teil des Referats geworden.

Die Mitarbeiter*innen der MA 18, die über die EU-Förderagentur GmbH angestellt sind, sind mit der inhaltlichen und administrativen Bearbeitung der nachstehenden Projekte beschäftigt.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

- Im Rahmen der Smart City Vernetzungsplattform, gefördert durch das bmK, werden in regelmäßigen Abständen Erfahrungsaustausche (ERFA) mit Vertreter*innen österreichischer Smart Cities sowie Innovationsworkshops zu unterschiedlichen Themen abgehalten.

Im 3. Quartal wurden der Innovationsworkshop und der Erfahrungsaustausch zum Thema „Finanzierung der Klimaneutralität“ vorbereitet und durchgeführt.

- Place City – PlaceMaking for sustainable, thriving cities

Das Projekt wurde im Rahmen der JPI Urban Europe im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) durchgeführt und umfasste eine Laufzeit von 30 Monaten (Start Februar 2019 – Ende Juli 2021).

Gemeinsam mit der Universität für Angewandte Kunst (Social Design) und superwien (Studio für Städtebau und nachhaltige Architektur) war die MA 18 für die Leitung des Arbeitspaketes 4 – und damit für die Bearbeitung des Pilotgebiets Zentrum Floridsdorf - zuständig. Mit den europäischen Partner*innen aus Norwegen und den Niederlanden sollten Methoden und Tools gesammelt werden, um den öffentlichen Raum zu aktivieren und damit die Lebensqualität in Städten zu verbessern.

Der Fokus des 3. Quartals 2021 lag auf dem Projektabschluss in Form von Projektberichten, Deliverables und der generellen Nachbearbeitung des Projektes. Die Langzeitimplementierung der erarbeiteten Methoden und Tools sowie ein möglicher Roll-Out wurden in dieser Phase ausgelotet.

- GreenDeal4Real

Green Deal4Real ist ein im Rahmen der 7. Ausschreibung des „Stadt der Zukunft“ Programms gefördertes Projekt. GreenDeal4Real soll ein Best-Practice Demobeispiel für an den Klimawandel angepasste Gebiete darstellen. Eine Besonderheit hierbei ist, dass es sich bei dem Untersuchungsgebiet um ein gewerblich bzw. industriell genutztes (Misch-)Gebiet handelt, dem spezifische Ansprüche zugrunde liegen.

Konkret setzt das Projekt den Fokus auf mikroklimatische Veränderungen: Mithilfe von Nature Based Solutions (NBS) wie z.B. Begrünungsmaßnahmen sollen Urban Heat Islands verhindert oder zumindest reduziert werden.



Verschiedene Begrünungsoptionen werden simuliert, Lebenszykluskosten berechnet, die optimalen Maßnahmen umgesetzt und ihre Effekte gemessen. Aus den Ergebnissen soll ein Leitfaden für Planer*innen, Immobilienentwickler*innen und Stadtverwaltung entstehen, der einen ganzheitlichen Planungsprozess vorsieht. Damit soll die Realisierung von Vorhaben von der Strategie bis zur tatsächlichen Umsetzung erleichtert und eine hohe Übertragbarkeit auf andere Gebiete gewährleistet werden.

Aufgrund aktualisierter Brandschutzverordnungen mussten neue Varianten der Fassadenbegrünung gestaltet werden, die den neuen Ansprüchen gerecht werden. Die neuen Varianten werden ebenso simuliert. Weiters hat es einen Austausch mit den LOI-Geber*innen zu dem Projekt und zum aktuellen Stand gegeben. Eine Befragung von Unternehmen über deren Interesse an Dach- und Fassadenbegrünung in Kooperation mit den Vienna Business Districts wird anberaunt. Die neuen Herausforderungen in Sachen Brandschutz und Fassadenbegrünung werden aufbereitet und mit Vertreter*innen der Stadt diskutiert. Der aktuelle Stand des Projekts wird weiterhin regelmäßig im InKA-Ausschuss präsentiert. Für November ist ein Vernetzungstreffen in Planung.

- COLLABORATION CITY – Co-Creation und Green-Finance Methoden zur effektiven und raschen Implementierung von Nature-Based Solutions zur Klimawandelanpassung in Städten

Im Dezember 2020 wurde von der FFG die erfolgreiche Evaluierung des Projektantrages bekanntgegeben. Der Projektstart erfolgte im April 2021.

Collaboration City ist ein im Rahmen des Programmes "Smart Cities Demo - Boosting Urban Innovation" gefördertes Wiener Entwicklungsprojekt. Ein Bestandsquartier soll unter proaktiver Einbindung der lokalen Bewohner*innen zu einem klimafitten Grätzl umgestaltet werden.

Somit soll das Projekt vertikal den Green New Deal der EU und die klimastrategischen Ziele der Stadt mit der Lebenswelt der Menschen in ihren Stadtteilen verbinden; horizontal werden die Handlungsfelder Planung – Mobilität – Governance/ Partizipation – Finanzierung und Kommunikation in einem co-kreativen Prozess zum klimarelevanten Wirken gebracht.

Neue Finanzierungsmodelle aus öffentlichen und privaten Quellen sollen im Rahmen des Projekts Verwendung finden. Über lokale Grätzl-Trägerorganisationen sollen die Menschen vor Ort aktiv eingebunden und das Mitwirken der Menschen in Wert gesetzt werden.



Das Bündel an Maßnahmen soll dazu führen, dass der gebaute Stadtraum gekühlt, Platz für mehr Grün und die Menschen geschaffen, die Mobilitätswende gefördert, CO₂ reduziert, Arbeitsplätze geschaffen, Stadtteile umfassend entwickelt und gemeinsam mit der Bevölkerung in die Zukunft geführt werden. Hierfür wird ein Masterplan, der „nature-based-solutions“ beinhaltet, erstellt. Das Collaboration City zugrundeliegende Prozessdesign hat das Ziel, eine zeitnahe Skalierung und Umsetzung in ganz Europa zu ermöglichen.

Im 3. Quartal des Jahres 2021 stand die weitere Konzipierung der NBS-Masterpläne sowie die Erarbeitung von Mindestkriterien (Wirkungszielen, In- und Outputindikatoren) für klimafitte Grätzl im Fokus. Zur Konkretisierung dieser fanden Workshops mit Expert*innen statt. Mit Stakeholdern und lokalen Akteur*innen wurden Gespräche zu Finanzierungsoptionen und zur Identifikation eines Grätzls für die Umsetzung des geplanten Demos geführt.

- Fit4WienerMission:

Das vom bmk geförderte Projekt Fit4WienerMission (Juni 2021 – Mai 2022) wird von der MA 20 Energieplanung, der MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung und der UIV - Urban Innovation Vienna GmbH durchgeführt.

Es verfolgt das Ziel, die Stadt Wien auf die Einreichung bei der „100 Climate-Neutral Cities by 2030“ Mission der EU vorzubereiten und Wien bei der Erreichung der Klimaneutralität zu unterstützen. Dafür werden bestehende Ziele und Strategien (SCWR) aktualisiert, Umsetzungspläne für die Dekarbonisierung (SCWR Roadmap) weiter ausgearbeitet und eine Erstfassung eines Manuals für klimaneutrale Wiener Grätzl erstellt.

Um die systemische Transformation hin zur Klimaneutralität 2040 zu erreichen, werden relevante Stakeholder durch die gemeinsame Gestaltung von Klima-Agreements und Co-Creation Lab Workshops aktiviert. Eine breite, sozial gerechte Beteiligung der Zivilgesellschaft soll durch die grobe Konzipierung eines Wiener Climate Assembly ermöglicht werden.

Im 3. Quartal 2021 wurden die Rahmenbedingungen für das „Manual für klimaneutrale Wiener Grätzl“ geschärft und die Grundlagenrecherche fortgeführt. Im Rahmen der RealCorp wurde das Projekt vorgestellt und Inputs von anderen Städten eingeholt.



- KlimaHub

Sondierungsprojekt (Konzeption): 9 Monate, 1. Juni 2021 – 28. Februar 2022

FFG-Einreichung Klima Hub Wien (Betrieb): Februar 2022

Diese Sondierung zielt darauf ab, ein urbanes Innovationslabor zur Beschleunigung der Erreichung der Klimaziele in Wien vorzubereiten. Dieses Reallabor setzt auf systemische Innovation zur Klimaneutralität und soll Demonstration und Roll-out von F&E&I-Vorhaben durch Infrastruktur und gezielte Dienstleistungen (zu Projektentwicklung, Monitoring, Wissenstransfer, Kooperationen) simulieren und beschleunigen. Eine weitere Beschleunigung ist durch die Vernetzung und die systematische Einbindung von Stadtverwaltung und Nutzer*innen vorgesehen, um die Wirksamkeit städtischer Initiativen und die Teilhabe der Wiener*innen zu stärken.

Unter Einbeziehung relevanter Stakeholdergruppen werden die Schwerpunktthemen und das Leistungsportfolio in Co-Kreation entwickelt und mit anderen Initiativen abgestimmt. Das Vorhaben ist ein gemeinsames von Stadt Wien, Wien Energie, UIV und AIT, geleitet von UIV. Die Stadt Wien ist im Konsortium durch vier Abteilungen aus den Geschäftsgruppen der MA 18, 20, 23 und 25, im Lead MA 23, vertreten.

Der Arbeitsschwerpunkt liegt in der Konzeptentwicklung und Vorbereitung für ein Wiener Innovationslabor (Klima Hub Wien) zur Beschleunigung des Wegs zur Klimaneutralität durch Innovation und Wissenstransfer. Der Klima Hub Wien soll eine Klima-Innovationsdrehscheibe für Magistrat und städtische Unternehmen werden und Angebote für Unternehmen, Start-Ups und Grätzl-Initiativen schaffen.

Arbeitsinhalte sind eine Bedarfs-, Bestandsanalyse, das Aufbereiten der Themenauswahl, die Sammlung möglicher Infrastrukturen und Dienstleistungen sowie erste Überlegungen zur Betreiberstruktur.

Im 3. Quartal 2021 wurden Interviews mit Expert*innen aus Verwaltung, Forschung und Praxis geführt. Im Rahmen von Expert*innen Workshops wurde die Bedarfs- und Bestandsanalyse geschärft.



- TuneOurBlock

Bei TuneOurBlock handelt es sich um ein dreijähriges Forschungsprojekt aus dem Programm „Mobilität der Zukunft“. Im Rahmen des Projekts soll das Superblock-Konzept validiert, internationalisiert und erweitert werden und somit als Politik- und Planungsstrategie für transformative Stadtgestaltung implementiert werden. Dabei handelt es sich um ein europäisches Konsortium, in dem Urban Living Labs in Wien den Urban Living Labs in Berlin gegenübergestellt werden. Verwaltungsbeamt*innen, Städteplaner*innen, Forscher*innen und NGOs erarbeiten wirksame und übertragbare Richtlinien, Policy-Optionen und Instrumente zur Umsetzung von Superblocks in europäischen Städten.

Das Wiener Konsortium hat sich auf zwei Urban Living Labs geeinigt, die im Rahmen des Forschungsprojekts weiter begleitet werden sollen. Mit den Projekten hat es bereits regen Austausch gegeben. Weiters erfolgt gemeinsam mit den weiteren Projektpartner*innen eine wissenschaftliche Abhandlung über die Definition eines Superblocks. Hierfür sollen u.a. Expert*innen über die Delphi-Methode eingebunden werden.

Einreichungen:

- MEIDLINGER L

Gemeinsam mit GRÜNSTATTGRAU, EigenSINN, BOKU Wien, Scharinger Consulting, tbw research und der Magistratsabteilung für Klimaschutz (MA 22) reichte die MA 18 eine Sondierung zur 8. Ausschreibung „Stadt der Zukunft“ ein. Eingebettet in das Projekt „MeiMeidling“ soll im Rahmen der Sondierung unter dem Titel „MEIDLINGER L“ eruiert werden, inwiefern Begrünungsmaßnahmen an der Schnittstelle von privatem und öffentlichem Raum optimiert werden können.

Anhand eines konkreten Fallbeispiels werden Erkenntnisse für die Installation und Unterhaltung innovativer Begrünungstechnologien im Gebäudebestand und Neubau gewonnen, die wiederum im urbanen Raum breit skalierbar sind.

Das Projekt hat eine Zusage erhalten. Ende Oktober wird sich das Konsortium zur Kick-Off-Veranstaltung treffen.



MA 20 - GEL SEP (Green Energy Lab - Spatial Energy Planning)

www.waermeplanung.at

Allgemeines zum Projekt:

Im nationalen Forschungsprojekt (2018-2021, FFG) GEL SEP arbeiten drei länderspezifische Hubs aus Salzburg, Wien und der Steiermark gemeinsam mit Forschungspartner*innen an einer digitalen Aufbereitung energierelevanter Inhalte mit dem Schwerpunkt der Wärmeversorgung.

Das finale Ergebnis soll ein Wärmeetlas sein, der es Planer*innen, Fachleuten, Eigentümer*innen und Bauträgern ermöglicht, auf einen Blick wesentliche Informationen für die Wärmeplanung eines Gebäudes oder Gebietes zu haben. Neben den Abfrage- und Betrachtungsmöglichkeiten sollen auch aussagekräftige Berichte daraus erstellt werden können.

Ausgangsbasis war die Entwicklung von Anwendungsfällen des Wärmeetlas, die auf den Ergebnissen des Projektes „Energiespired Cities“ aufbauen. Für Wien wurden die Grundstücksanalyse, das Gebietsscreening, die Bezirksberichte und eine Weiterentwicklung der Energieraumpläne ausgewählt.

Für den ersten Anwendungsfall werden die Potenziale der erneuerbaren Energieträger, die Energieinfrastruktur sowie die Bestandsinformation zur Energieinfrastruktur auf Ebene der Grundstücke sowie für Teilgebiete aufbereitet. Auch für die Bezirke werden entsprechende Informationen aufbereitet.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Die Programmierung des Wärmeetlas findet weiterhin statt. Alle Datengrundlagen für die Erstellung der Gebäude-/Bedarfsmodelle als auch für die erneuerbaren Potenziale für Wien sind vorhanden und die Methodik zur Berechnung der Energiekennzahlen wurde festgelegt und validiert. Eine weitere Berechnung des Solarpotenzials mit möglichen Abschlagsfaktoren wird durchgeführt.

Die von iSpace erstellten Skripts für das Gebäudemodul wurden für Wien angepasst. Die Validierung des Moduls findet derzeit in Zusammenarbeit mit der MA 20, der TU Wien und iSpace statt. Es werden laufend Updates und Verbesserungen eingebracht.



Zur Erstellung der Reports wurde von der TU Wien eine Systematik entwickelt, die weiterhin umgesetzt wird. Eine vorläufige, noch nicht finale Version der Reports wurde Ende August zur Verfügung gestellt. Dieser werden laufend neue Attribute und zugehörige Berechnungsschritte hinzugefügt. In den nächsten Wochen und Monaten wird eine fertige Version des Berichts mit Feedbackschleifen entstehen.

An einer Weiterentwicklung der Grundlagen der Energieraumpläne in Wien wird intensiv gearbeitet, um diese Pläne, die bisher nur für den Neubau gelten, auch auf den Bestand auszuweiten. Die Ergebnisse aus dem Projekt GEL SEP sollen eine Grundlage zur Weiterentwicklung der Energieraumpläne bieten.

MA 22 - OekoBusiness Wien

<https://unternehmen.oekobusiness.wien.at/>

Allgemeines zum Projekt:

OekoBusiness Wien ist das Umwelt-Service-Paket der Stadt Wien für Wiener Unternehmen. Im Jahr 1998 von der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ins Leben gerufen, unterstützt OekoBusiness Wien Unternehmen bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen im Betrieb und trägt dazu bei, Betriebskosten zu senken. Ziel ist es, saubere Gewinne für Umwelt und Unternehmen durch ökologisches Wirtschaften zu erzielen und mit Umweltschutz innerhalb der Unternehmen hohe Qualität und finanzielle Vorteile zu sichern.

Das Angebot umfasst professionelle, kofinanzierte Beratung, Hilfe bei der praktischen Umsetzung von Maßnahmen, Rechtssicherheit und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. OekoBusiness Wien verfügt über einen Pool an Berater*innen, die den Unternehmen mit professionellem Know-how zur Seite stehen.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im August fand eine Presseveranstaltung statt, die das OekoBusiness Angebot für Wiener Gastronom*innen „NatürlichGutEssen“ umgesetzt bei einem Imbissstand am Wiener Naschmarkt zum Thema hatte: „Neu am Wiener Imbiss-Stand: Kebab mit Bio“. „kebabio“ wurde als erster Kebab-Stand Wiens mit dem „Natürlich gut essen“-Siegel in Gold ausgezeichnet.



„Natürlich gut essen“ ist ein Kofinanzierungsangebot für Wiener Gastronom*innen, das 2018 von der Stadt Wien – Umweltschutz ins Leben gerufen wurde, um ein nachhaltiges Speise- und Getränkeangebot in der Außer-Haus-Gastronomie zu fördern und sichtbar zu machen. Ausgezeichnete Betriebe setzen auf das Angebot regionaler, saisonaler und ökologisch produzierter Speisen unter besonderer Beachtung des Tierwohls.

Im September wurde die Einreichphase zum „Nachhaltigkeitspreis der Stadt Wien“ abgeschlossen. Im November wird der Preis im Wiener Rathaus an drei Preisträger*innen vergeben werden: <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/oekobusiness/preis.html>

Die Workshops in den Angeboten Ökoprofit, ÖkoBonus und Ressourceneffizienz wurden wieder als „Präsenzveranstaltungen“ abgewickelt. Der Beratungsabschluss und die jährlichen Präsentationen der teilnehmenden Betriebe finden im November, Dezember und Jänner in den Räumlichkeiten der MA 22 statt.

Parallel dazu finden die Überprüfungen der Umweltberichte, der Umweltleistungen und der „Auszeichnungswürdigkeit“ der Betriebe statt.

MA 25 - Smarter Together

www.smartertogether.eu

www.smartertogether.at

Smarter Together ist ein umfassendes Stadterneuerungsprojekt, das im nordwestlichen Teil von Simmering eine Vielzahl an innovativen Projekten und Aktivitäten realisiert. Hauptziele sind die klimarelevante energetische Sanierung von Wohnhausanlagen und einer Schule, innovative Energiesysteme, Einbeziehung smarterer IKT-, Infrastruktur-, und (E-)Mobilitäts-lösungen. Besonderer Fokus liegt auf verschiedenen Formen der Partizipation, im Monitoring und im organisationalen Lernen mit lokalen und europäischen Stakeholdern.

Das Projekt vereint neben den Partnerstädten Wien, München und Lyon und den sog. Follower Cities Santiago de Compostella, Sofia und Venedig ca. 30 ProjektpartnerInnen aus Industrie, Forschung und KMUs.



Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Mit Ende Juli wurde das Projekt abgeschlossen. Das 3. Quartal besteht deshalb vor allem aus der Abrechnung und dem Reporting.

Der umfangreiche Abschlussbericht wurde veröffentlicht. Er basiert auf den Ergebnissen und Diskussionen des Symposiums aus November 2019:

<https://www.smartertogether.at/mediathek/abschlussbericht-und-factsheets/>

Den Bericht der Umsetzungsphase von 2016 bis 2019 gibt es hier zu lesen:

<https://www.smartertogether.at/2019-ein-erfolgsjahr/>

MA 25 - RenoBooster

www.wien.gv.at/renobooster

Allgemeines zum Projekt:

Ziel des Projektes ist es, durch die Bündelung verschiedener Services an *einer* Anlaufstelle, Sanierungsprozesse speziell im privaten Wohnbau zu erleichtern. Dadurch sollen Umfang und Qualität von Sanierungen gesteigert werden, um so einen Beitrag zu den Pariser Klimazielen zu leisten. Im Projekt werden Ausgangslagen, Hürden und aktuelle Anforderungen aus Sicht von privaten Wohnungs- oder Gebäudeeigentümer*innen durchleuchtet. Darauf aufbauend sollen zielgruppenspezifische maßgeschneiderte Angebote entwickelt werden. Dabei wird auf die Einbindung wichtiger Akteur*innen aus Immobilienwirtschaft, Bauwesen, Verwaltung oder Finanzierung spezielles Augenmerk gelegt.

Bereits während der Projektlaufzeit sollen die neu entwickelten Services – wie z.B. Sanierungsbegleiter*innen, Alles-aus-einer-Hand-Pakete für Einfamilienhaussanierung oder besondere Qualitätssicherungsleistungen – ersten Sanierungsvorhaben zugutekommen. Auch rechtliche Rahmenbedingungen oder Förderinstrumente werden untersucht und für kommende Hausforderungen optimiert. Ein Webportal soll alle wesentlichen Serviceangebote und Informationen gesammelt zugänglich machen.



Neben dem Magistrat der Stadt Wien als Projektleitung sind der wohnfonds_wien, Urban Innovation Vienna, der Österreichische Verband der Immobilienwirtschaft, DIE UMWELTBERATUNG, e7 Energie Markt Analyse, 17 & 4 Organisationsberatung sowie das SORA Institut Partner*innen im Konsortium.

Das Projekt „RenoBooster“ ist auf 3,5 Jahre anberaumt. Die Förderung wird über das EU-Programm Horizon 2020 abgerufen und erhält EUR 1,9 Mio.

Bericht über das 3. Quartal inklusive Ausblick bis zum Jahresende:

Im Fokus der Tätigkeiten des 3. Quartals 2021 stehen das Testen der entwickelten Services in der Hauskunft sowie die Erarbeitung einer Übersicht über die bestehende Förderlandschaft und Einbindung in ein Format zur kund*innenfreundlichen Kommunikation („Förderportal“). Ebenso werden aktuelle gesetzliche und ökonomische Themenfelder erarbeitet, die großen Einfluss auf die Tätigkeit der Hauskunft haben werden.

Aufgrund künftiger gesetzlicher Änderungen ist hier die Wechselwirkung mit den Aktivitäten des Projekts zu berücksichtigen. Dies sind insbesondere Themen des Financial Engineering, miet- & wohnrechtliche Anpassungen und deren Einfluss auf Sanierungstätigkeiten sowie die Gesetzgebung zum Erneuerbaren Wärme-Gesetz.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Weiterentwicklung bzw. Etablierung der Qualitätsplattform und der Gewinnung neuer Mitglieder in allen relevanten Gewerken. Hierzu erfolgt eine intensive Vernetzung mit Verbänden der ausführenden Unternehmen und Interessensvertreter*innen.



Abkürzungsverzeichnis:

EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit	
EUSDR	EU-Strategie für den Donauraum	
EVTZ	Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit	
FLC	First Level Control	1. Prüfebene von EFRE Förderprojekten
GTS	Gemeinsames Technisches Sekretariat	
GS	Gemeinsames Sekretariat	
IWB/EFRE	EFRE Programm „Investition in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020“	
PAC	Priority Area Coordinator	
RK	Regionalkoordination	
PA	Schwerpunktbereich	Priority Area
PA 10	Schwerpunktbereich 10	Priority Area 10
ZwiSt	Zwischengeschaltete Stelle des EFRE-Programms IWB	Städtische Behörde, der von der Verwaltungsbehörde Aufgaben der Förderabwicklung und der Ausgabenprüfung übertragen werden

EU-Förderagentur GmbH

Kaiserstraße 113-115/8

A-1070 Wien

t +43 1 89 08 088 2105

e office@eufa-wien.at

www.eufa-wien.at

